Besuch des Naturparkzentrum in Murrhardt

Als weitere Bereicherung unseres Fachbereichs durfte Gaufachwart für Naturschutz, Jürgen Gruß den rund zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern am 14. September 2019 persönlich das Naturparkzentrum des Schwäbisch-Fränkischen Waldes in Murrhardt präsentieren. Welches im Juli 2004 eröffnet wurde. Die Ausstellung „Naturpark Erlebnisschau“ zeigt einen Querschnitt durch die historischen Zeiten, die Natur des Schwäbisch-Fränkischen Waldes und das Wirken der dort lebenden Menschen. Besondere Aufmerksamkeit erfuhr ein durch einen kleinen Schlauch mit der Außenwelt gekoppelter Schaukasten, der die Bienen beim Honigmachen in den Sommermonaten gefahrlos zu beobachten ermöglicht. Eine Königin thronte in dessem Zentrum.

Die Ausstellung hat das Ziel unterhaltsam, informativ und kompakt das gesamte Naturparkgebiet vorzustellen. Um einen kleinen Einblick in diese faszinierende Welt zu geben, wurden die Themen sorgfältig ausgewählt, durch einen Roten Faden verknüpft und in einer sinnlich erfahrbaren Weise umgesetzt. Alles Wissenswerte über die Attraktionen, Veranstaltungen und Freizeitmöglichkeiten im Naturpark befinden sich in der unmittelbar im Naturparkhaus angegliederten Tourist-Info der Stadt Murrhardt und des Naturparkvereins.

Das Naturparkzentrum in Murrhardt

Gleich zu Beginn der Ausstellung befindet sich

Doch die Natur entwickelte sich nicht ungestört. eine der wichtigsten Stationen, ein 2 m² großes dreidimensionales Modell des Naturparks. Die geologischen Besonderheiten, die Kulturgeschichte aber auch Wander- und Fahrradwege sind hier dargestellt. Mit diesem Grundwissen im Gepäck, konnte die Erkundungsreise weitergehen.

Im Medienraum erzählen wechselnde Videoaufnahmen Geschichten aus dem Schwäbisch-Fränkischen Wald. Um sich ein Bild von der Region zu machen, blickten wir als nächstes in die Vergangenheit zurück. Denn der Grund, auf dem wir so selbstverständlich wandeln, musste erst in einem, für uns Menschen ungewöhnlich langem Zeitraum entstehen. Vor etwa 230 Mio. Jahren begann die Entwicklung unserer außergewöhnlichen Schichtstufenlandschaft. Der weitere Weg die Treppe in den ersten Gebäudestock hinauf, führt durch die Schichten des Keuperberglands. Wir begegneten sprechenden Steinen, Tieren aus vergangenen Zeiten und versteinerten Baumrelikten.

Im ersten Obergeschoss stehen wir mitten im Wald. Eine in der deutschen Forstwissenschaft verbreitete Definition definiert Wald als eine Pflanzenformation, die „im Wesentlichen aus Bäumen aufgebaut ist und eine so große Fläche bedeckt, dass sich darauf ein charakteristisches Waldklima entwickeln kann“. Erste Siedlungsspuren finden sich aus der Bronzezeit. Am Anfang nur am Rande des heutigen Naturparkgebietes, dehnte sich die Besiedlung auch in die entlegensten Winkel der Wälder aus. Wir traten über den römischen Grenzwall, den Limes und eroberten das römische Reich! Der Obergermanische Limes (römische Reichsgrenze) ist an einigen Stellen auch heute noch im Naturpark sichtbar.

Alamannen, Franken und die Bedeutung der Glashütten für die Besiedlung der Waldgebiete sind für die kommenden zehn Minuten unsere weitere Abteilung. Die berüchtigten Räuber vom Mainhardter Wald erzählen in einem Holzbuch ihre spannende Moritat. Um 1750 rebellierten die Mainhardter Bewohner gegen ihren Landesherren, den Fürsten zu Hohenlohe-Bartenstein. Sie verweigerten ihm jegliche Steuerzahlung und Naturalabgabe. Zehn Jahre lang währte der Machtkampf zwischen den Mainhardtern und ihrem Landesherren. Am Ende entschied der Kaiser zugunsten des Fürsten. Die Folge davon waren hochverschuldete und dadurch bettelarme Untertanen. Vier Jahre nach der Niederschlagung dieser Mainhardter Rebellion machten dann die Räuber vom Mainhardter Wald unter dem Räuberhauptmann Heinrich Weiß die Region durch Raub und Plünderung auf den durch den Wald führenden Fernhandelsstraßen unsicher.

Weiter auf dem Rundgang begegneten uns Land- und Forstwirtschaft. Durch das Eingreifen des Menschen in die natürliche Umgebung entstand die Kulturlandschaft, wie wir sie heute vorfinden. Mosaikartig verstreute Gehöfte, Felder und Wälder charakterisieren das Gebiet.

Ein Zeitfenster erlaubt den Blick auf die jüngste Vergangenheit der Menschen in der sich wandelnden Landschaft. In einem der Räume betrachteten wir die landwirtschaftlichen Zweige direkt.

Dann hieß es Wasser geben. Feuchtwiesen entstanden einst durch Weidewirtschaft. Der Wald wurde lange Zeit zurückgedrängt und bot Raum für die Entwicklung seltener Pflanzengesellschaften. Wasser war auch das Lebenselement der zahlreichen historischen Mühlen und der Flößerei, die früher eine große Rolle bei der Holzverarbeitung und dem Holztransport spielten.

Die historischen Mühlen in den Schwäbisch-Fränkischen Waldbergen haben ihre Faszination bis heute nicht verloren und ziehen viele Wanderfreunde an. Historische Flößerseen, wie zum Beispiel der Ebnisee, werden beschrieben.

Zum Schluss erreichen wir dann die Gegenwart des Naturparks. Aktuelle Entwicklungen des Naturparks waren nach gut 1,5 Stunden Thema der letzten Station im Naturparkzentrum Schwäbisch-Fränkischer Wald.

Blick auf die Walterichskirche. Romanik und Spätgotik

Bild: ©Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V.

Bei diesem Fortbildungsfahrt waren Fachwarte und Gäste aus neun Ortsgruppen im Esslinger Gau dabei. Wir reisten mit Tagesnetzkarten des Stuttgarter Verkehrsverbundes ab Esslingen bzw. Nürtingen ins Murrtal

Am Nachmittag besuchten wir unter sachkundiger Führung das **Carl-Schweizer-Museum,** das seit mehreren Generationen von der Präparatoren-Familie Schweizer aufgebaut und betreut wurde.

Die zoologische Abteilung des Museums ist der Kern der Sammlungen. 1899 begann Präparator Carl Schweizer, Tiere und Vögel zu sammeln. Bereits damals wurden seltene Exemplare aus Vogelschutzwarten und Wildparks erworben.

Die Abteilung Vor- und Frühgeschichte gibt einen Einblick in die Besiedlungsgeschichte Süddeutschlands, vom Heidelberger Urmenschen bis zu den Kelten. Die Abteilung Römische Geschichte Murrhardts und der Region am UNESCO-Welterbe Limes versetzt uns Besucher in die antike Zeit: Romulus und Remus an der Murr. Eine Anzahl besonderer Funde wurden in Murrhardt geborgen, die von der Gründung der Siedlung vor zirka 1.850 Jahren berichten. Die Abteilung Klostergeschichte dokumentiert eine der ältesten Klostergründungen in Nordwürttemberg (um 750 nach Christus). Der Bogen reicht von der karolingischen Gründung, über die Zeiten der Staufer mit den wunderschönen, originalen Architekturteilen der Walterichskapelle bis hin zu den Stiftungen der Grafen von Habsburg-Löwenstein und zu den Herzögen von Wirtenberg. Die Sammlung zur Stadtgeschichte beginnt mit der Stadterhebung 1288 .

Bild: Museum Schweizer

Erstellt durch Fachwart für Naturschutz / Jürgen Gruß 18.10.2019